

wo ein Theil der Rubeniten fette Weide fand (1 Par. 4, 39 ff.), sondern eine Stadt in der phylitäischen Ebene, in der Nähe von Jamnia und Gazara, vielleicht das heutige Dorf Kadrun, eine Stunde westlich von Alaron (Mir), oder dasselbe wie Gadera in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 15, 36), jetzt das Dorf Shebera, eine Stunde südöstlich von Jamnia. (Vgl. Lorenz Clem. Graß, Schauplatz der heiligen Schrift; München 1858, 331. 366; R. Rief, Biblische Geographie, Freiburg 1872, 55 s. v. Kodron; Keil, Commentar über die Bücher der Matt., Leipzig 1875, 248.) [Holzammer.]

Ceila (spr. Keila, כֵּילָא), im Alten Testamente 1. Name einer Stadt in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 15, 44), an der phylitäischen Grenze, besonders aus der Geschichte Davids bekannt (1 Sam. 23, 1—13). Nach dem babylonischen Exil halfen die Bewohner der Stadt beim Neubau der Mauern Jerusalems (2 Esdr. 3, 17. 18). Bei Josephus Flavius (Ant. Jud. 6, 13, 1) heißt der Ort Κεϊλα, bei Eusebius Κεϊλα. Nach letzterem soll die Stadt 17 römische Meilen östlich von Eleutheropolis nach Hebron zu gelegen haben, während Hieronymus die betreffende Entfernung auf acht Meilen (etwa zwölf Kilometer) bestimmt (Eusob. Hieron. Onomasticon), was zweifelsohne richtiger ist. Nach alter Sage befindet sich an diesem Orte das Grab des Propheten Habakuk und zehn Stadien davon entfernt dasjenige des Michas (Sozom. Hist. eocl. 7, 28; Cassiod. Hist. trip. 9, 49; vgl. Acta Sanctorum, Jan. I. 994). Heute heißt das übriggebliebene Dorf Kila (Zobler, Dritte Wanderung nach Palästina, 151). — 2. Name eines Israeliten aus dem Stamme Juda (1 Par. 4, 19). [Edler.]

Ceillier, Remy, theologischer Literaturhistoriker, wurde zu Bar-le-Duc 1688 geboren. Die schon frühzeitig bei ihm hervortretende Liebe zur Wissenschaft und zu frommen Uebungen bestimmten ihn bereits 1705, in die beide gleich fördernde reformirte Benedictinercongregation von St. Vannes und Hydulph einzutreten. Er bekleidete in seinem Orden mehrere Aemter, wurde Titularprior von Flavigny, einem Kloster bei Nancy, und starb 1761 im 73. Lebensjahre. Dieser Gelehrte verfaßte eine vortreffliche christliche Literaturgeschichte: *Histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques, qui contiennent leur vie, le catalogue, la critique, le jugement, la chronologie, l'analyse et le dénombrement des différentes éditions de leurs ouvrages; ce qu'ils renferment de plus intéressant sur le dogme, sur la morale et sur la discipline de l'église etc.*, 23 vols., Paris 1729—1763. Später wurde noch beigefügt: *Table générale des matières par Rondet et Drouet*, 2 vols., Paris 1782. Der ausführliche Titel bezeichnet den Inhalt des Wertes, welches die christlichen Schriftsteller bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts vollständiger auführt, auch das Biographische, Bibliographische und den Inhalt der betreffenden Schriftsteller

genauer und reichhaltiger angibt, als Du Pin in seiner verwandten Arbeit. Dagegen steht Ceillier an Selbständigkeit des Urtheils, concentrirter, lichtvoller Zusammenstellung und Beurtheilung des vorliegenden Stoffes, wie überhaupt in der Gewandtheit der Darstellung Du Pin entschieden nach. Der größte Werth des Ceillier'schen Wertes besteht vorzüglich in der Behandlung der christlichen Schriftsteller der sechs ersten Jahrhunderte, bei denen er die sorgfältigen Vorarbeiten in den Memoiren Tillemonts und in den Einleitungen zu den correcten Benedictinerausgaben der Väter derartig benutzte, daß er oft nur Auszüge aus denselben lieferte. Die Darstellung der kirchlichen Schriftsteller aus dem Mittelalter, für welche so gediegene Vorarbeiten fehlten, hat viel weniger Werth, zumal da Ceillier auch für die philosophisch-theologischen Speculationen der Scholastiker keinen verwandten Geist und darum auch kein hinreichendes Interesse hatte. Gleichwohl wird das Werk, das in neuer, vielfach verbesserter und vermehrter Auflage (par un Directeur de grand Séminaire, 14 vols., Paris 1858 bis 1863) erschien, wegen der darin niedergelegten Sachkenntniß, Umsicht und sorgfältigen Forschung bleibenden Werth behaupten, wie auch schon bei seinem Erscheinen der gelehrte Papst Benedict XIV. in zwei Breven die literarischen Verdienste und Frömmigkeit des Verfassers mit Wohlwollen anerkannt hat. Ceillier bekundete auch große Gelehrsamkeit und inniges Interesse für die älteren Kirchenschriftsteller in seiner Apologie de la morale des Pères de l'église contre les injustes accusations de J. Barbeyrac (in der Geschichte des Naturrechtes vor der Uebers. von Cumberlands Werk von den Gesetzen der Natur), Paris 1718, und es würde der Erfolg dieser Apologie sicher ein größerer gewesen sein, wenn sie weniger schwerfällig geschrieben wäre. [Mog.]

Ceclarius heißt derjenige Klosterbeamte, welchem die Aufsicht und Verwaltung der Cellarvinaria (des Kellers) untersteht. Er muß den täglichen Bedarf herausgeben, das Uebriggebliebene wieder in Verwahrung nehmen und für die Pflege aller im Keller befindlichen Gegenstände besorgt sein. Ueber seine Verwaltung hat er dem Abte oder dem Prior Rechenschaft abzulegen. Bei der Wahl desselben hat man natürlich auf die bei Verwaltung eines solchen Amtes nöthigen Eigenschaften zu sehen, worüber in einzelnen Regeln besondere Anweisungen enthalten sind. Nach einer Verfügung des Papstes Innocenz II. vom Jahre 1143 sollte nie ein Laie dieses Amt verwalten; dennoch kam es zuweilen in ihre Hände. — In den griechischen Klöstern folgte der Ernennung zum Cellarius die Einweihung, deren Ritus aufbewahrt ist bei Joann. Morinus, *Commentarius de sacris ecclesiae ordinationibus*, Antwerp. 1695, 95 sqq. [Fehr.]

Cellenus, s. Petrus Cellensis.

Cellisen, s. Merianer.

Cellon, bloß Judith 2, 13 in der Vulgata vorkommend, griechisch Β. 23 Κελλαων, ist ein